

Wir bitten um Ihre Spende

Frieden üben – Tag für Tag

Frieden ist kein Zustand. Frieden ist eine Übung.

2025 haben wir sie wieder gemeinsam geübt – in Seminaren, Kursen und Begegnungen, mit Menschen, die bereit sind, sich selbst und die Welt mit anderen Augen zu sehen.

In unseren Kursen geht es nicht um einfache Antworten, sondern um das gemeinsame Ringen:

Wie bleibe ich handlungsfähig, wenn Konflikte weh tun? Wie kann ich auf Gewalt reagieren, ohne selbst gewaltsam zu werden?

Wie kann Frieden im Alltag Gestalt annehmen?

Wir haben erlebt, wie Teilnehmende einander zuhören, ungewohnte Perspektiven einnehmen, das eigene Denken prüfen.

Wie in Kirchenräumen, Schulen, Initiativen und Familien neue Worte und Wege entstehen.

Und wie Menschen spüren: Gewaltfreiheit ist lernbar. 2026 wollen wir diesen Weg forsetzen.

Mit unserem neuen Aufbaukur, mit einem Begegnungsseminar auf dem Balkan, mit einer Veranstaltungsreihe zum Thema Diversität. Veranstaltungen, die zeigen, dass Gewaltfreiheit kein Ideal von gestern ist – sondern eine Haltung für heute.

Diversitätsorientierter Entwicklungsprozess

Der diversitätsorientierte Entwicklungsprozess (DivE) von gewaltfrei handeln e. V. begleitet uns auf dem Weg, unsere Bildungsarbeit und Strukturen sensibler für Vielfalt, Machtverhältnisse und Diskriminierung zu gestalten. Wir fragen uns: Wie kann Gewaltfreiheit gelebt werden – in einer Welt, die von Ungleichheit geprägt ist?

Seit 2021 arbeitet eine Steuerungsgruppe mit Vorstand, Geschäftsstelle und Trainer*innen an diesem Prozess. Durch eine interne Umfrage und verschiedene Treffen entstanden Räume für Selbstreflexion, Unsicherheiten und neue Perspektiven. 2025 wurden erste Arbeitsgruppen zu den Themen Awareness, Zielgruppen, Inhalte und Methoden und Sprache gebildet, die nun kontinuierlich weiterarbeiten.

Im kommenden Jahr wird DivE zentrales Thema des Sommertreffens. Dort wollen wir Erfahrungen teilen, neue Impulse setzen und gemeinsam weiterfragen, wie wir Gewaltfreiheit vielfältig, offen und machtkritisch gestalten können.

Pia Stamer

Über Frieden reden

Abendgespräche (Online)

Gespräche am Abend, von September bis Mai immer am letzten Mittwoch im Monat, von 19.00 Uhr bis 21.15 Uhr. Es stehen nur begrenzt Plätze zur Verfügung. Ab 25 Teilnehmenden richten wir eine Warteliste ein.

Informelle Anmeldung an mangold@gewaltfreihandeln.org.

Die Einwahldaten versenden wir einige Tage vor der Veranstaltung.

Das Online-Gespräch ist kostenfrei.

Veranstaltungen

GRUNDKURS

„KONFLIKTE ALS CHANCE“

Grundkurs in gewaltfreier Konfliktkultur

Unser Kurs bietet Ihnen die Möglichkeit, Ihre Konflikte, sei es im beruflichen, privaten oder gesellschaftlichen Bereich, aus einer neuen Perspektive zu betrachten. Als Chance, die eigenen Werte und Bedürfnisse darin zu entdecken und für sie einzustehen.

Termine der vier Kursteile:

26.-29.11.2026; 21.-24.01.2027; 04.-07.03.2027; 08.-11.04.2027

Ort: Warburg

Weitere Informationen auf unserer Homepage unter

<https://gewaltfreihandeln.org/gk>



LOKAL DEMOKRATIE STÄRKEN - HANDLUNGS- FÄHIG WERDEN!

Präsenzseminar

16.-18. Januar 2026

Wie können wir dem Rechtsextremismus vor Ort etwas entgegensetzen und so die Demokratie stärken?

Wir schauen uns verschiedene Aktionenformen an – vom kleinen Widerstand im Alltag bis hin zur geplanten Aktion. Wir nehmen in den Blick, was uns jeweils bewegt und was wir können. Wir haben Zeit und Raum um kreativ zu werden, für Input, für Austausch und sich bewusstwerden, was gewaltfreies Handeln gegen Rechts ganz konkret für jede*n einzelne*n heißen kann.



Es sind noch Plätze frei!

Ort: Hannover, Naturfreundehaus
Leitung: Martina Freise, Tim Bader

AUFBNAKURS

„FRIEDEN LEBEN LERNEN“

Weiterbildung zur „Fachkraft für Friedensarbeit“

In unserer berufsbegleitenden Weiterbildung für Konfliktbearbeitung und gewaltfreies Handeln „Frieden Leben Lernen“ bilden wir Sie zur Fachkraft für Friedensarbeit aus.

Zeitraum: Oktober 2026 - April 2028

12 Kursteile mit 41 Tagen

Orte: Warburg, Imshausen, Büchel, Spangenberg, Halle/Saale.

Weitere Informationen:



Vorankündigung

SOMMERTREFFEN 2026

28. - 30. August 2026

DER TITEL WIRD IM FRÜHJAHR 2026 FESTGELEGT

Ort: Kloster Jakobsberg, Ockenheim

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2026

28. August 2026

15.00 Uhr - 18.00 Uhr

Ort: Kloster Jakobsberg, Ockenheim

Impressum

Herausgeber:
gewaltfrei handeln e.V.
Mittelstraße 4, 34474 Wethen
Tel.: 0 56 94 - 80 33
info@gewaltfreihandeln.org
www.gewaltfreihandeln.org

Redaktion
Joachim Mangold

Spendenkonto:
GLS Gemeinschaftsbank
IBAN:
DE17 4306 0967 6021 2953 00

gewaltfrei konkret

aus der Praxis unserer
Kursabsolvent*innen und Mitglieder

Vielfältig verbunden



Ivo Schnipkowitz

Vielfalt macht Schule

Buchvorstellung

Zwischen Kolonialität und
Pluriversalität

Eva-Maria Willkomm

Trauer um Roswitha Jarman

Informationen über
gewaltfrei handeln e.V.

November 2025

Ivo Schnipkowitz

Vielfalt macht Schule



Zwischen verschiedenen, bunten Laubbäumen ist das Lachen von Schulkindern zu hören. Manche fahren mit Fahrzeugen umher, andere spielen Verstecken im Gebüsch. 260 Kinder gehen hier am Eschenweg im Norden Hamburgs zur Schule. Mehr als die Hälfte spricht mindestens eine andere Sprache zu Hause. Eine Geflüchteleiterunterkunft liegt direkt neben der Schule, aber auch Einfamilienhäuser sind in der Nähe. Die Schülerschaft ist überaus vielfältig, deshalb wurde die staatliche Grundschule 2024 mit dem Profil „diversitätssensibel“ gegründet.

Mit rund 40 Kolleginnen und Kollegen aus unterschiedlichen pädagogischen und therapeutischen Professionen begleiten wir die Kinder liebevoll in Vorschule, Schule, am Nachmittag und in den Ferien. Es gibt verschiedene Angebote wie das Vorlesen durch Lesepatinnen und -paten, Entspannungspausen, ein Leseband, das Projekt „Jedem Kind ein Instrument“, den Eschen-Chor, Schnitzen und Schulbienen. Auch der Besuch von außerschulischen Lernorten wie einem Bauspielplatz und der Elbphilharmonie ist fester Bestandteil des Schulprogramms. Viele Kinder verbringen unter der Woche mehr Zeit in der Schule als in ihren Familien. Die Grundschule ist kein reiner Lernort mehr, sondern ein Platz zum Verweilen, Entdecken, Spielen und einfach Sein dürfen.

An manchen Tagen wird dabei ganz besonders deutlich, was Vielfalt im Schulleben heute bedeuten kann.

Ein besonderer Tag

Kinder mit ihren Eltern, Familien, Pädagoginnen und Pädagogen, die Schulleiterinnen, der Haus-

meister, Küchenpersonal: alle sind sie gekommen. In Ermangelung einer Aula, die noch gebaut wird, stehen sie dicht gedrängt im Eingangsbereich der Schule. Ein Stimmengewirr aus unterschiedlichen Sprachen, viele aufgeregte Kinder, es duftet köstlich vom internationalen Buffet. Im Treppenhaus steht der Schulchor und wartet auf mein Zeichen. Denn gleich geht es los: Das Eschendankfest wird eröffnet.

Drei Tage haben es die Kinder mit uns vorbereitet: Gebasteltes und Gebackenes hergestellt, Mitmachangebote vorbereitet, die sie gleich selbst betreuen werden. Aber vorher werden sie sich noch stärken können am Buffet, für das man spenden darf, aber nicht muss. Wegweiser und Übersichtsplan nicht nur für diesen Tag, sind mehrsprachig. Auch Sprechstunden, von Sprachmittlerinnen unterstützt, werden angeboten. Sonst hilft auch eine Übersetzungs-App.



Offen sein für die Lebensrealitäten der uns anvertrauten Kinder und ihrer Familien, interkulturelle Anlässe aufgreifen und gestalten. Daraus entstanden sind bisweilen erste Begegnungsformate, wie das interkulturelle Fastenbrechen, das Elterncafé und das Eschendankfest. Dabei wird es sicher nicht bleiben. Denn was ich in der Schule gelernt habe: Vielfalt ist schon da, angelegt in

Buchvorstellung



uns. Menschen benötigen Gemeinschaft und diese wiederum braucht persönliche Begegnungen. Diese können und müssen wir immer wieder neu schaffen. Gelingt uns dies, eröffnen sich Räume für Gespräche und Einblicke in unterschiedliche Lebensrealitäten und -gewohnheiten und danach mehr.

Am Eschenweg in Hamburg nutzen wir die menschliche Neugier und die Freude darüber miteinander zu feiern, dass es die Kinder gibt. Damit sind wir noch lange nicht am Ende.

Ivo Schnipkowitz ist Kursabsolvent des Aufbaukurses 2010-2012 und arbeitet als Lehrer in Hamburg.

Buchvorstellung

Zwischen Kolonialität und Pluriversalität

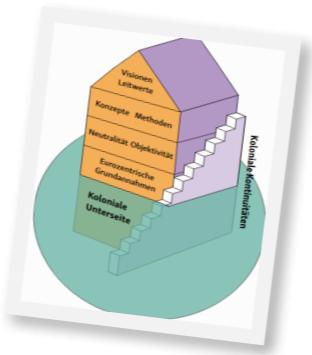
Ein dekolonial inspiriertes Methodenhandbuch für die Bildungs-, Friedens- und Konfliktarbeit.

Im September 2025 erschien im Projekt „Friedensarbeit verändern“ der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung ein neues Methodenhandbuch: „Zwischen Kolonialität und Pluriversalität“. Es richtet sich an Praktiker*innen der Bildungs-, Friedens- und Konfliktarbeit im deutschsprachigen Raum und verbindet theoretische Grundlagen mit konkreten methodischen Anregungen.

Die Autorinnen wollen dekoloniale Impulse aus globalen Zusammenhängen aufnehmen, an den Kontext des Globalen Nordens anpassen und durch eigene Erfah-

rungen erweitern. Dabei reflektieren sie offen ihre eigene Position und zeigen das Spannungsfeld auf zwischen Weißsein und dem Anspruch, dekolonial zu arbeiten. Das Handbuch schärft den Blick für Machtverhältnisse und Gewaltformen – und fordert dazu auf, die eigene Bildungsarbeit kritisch zu hinterfragen. Die Sprache ist anspruchsvoll, viele Gedanken stammen aus einem akademischen Umfeld. Für Trainer*innen, die sich bereits mit Diversität, Postkolonialismus oder Dekolonialität beschäftigen, bietet das Buch wertvolle Denkanstöße. Bekannte Methoden werden um Perspektiven ergänzt, wie sie machtkritisch, diversitätssensibel und dekolonial gestaltet werden können. Besonders eindrücklich ist der Gedanke, dass Bildung nicht neutral ist: Wir gestalten sie – und müssen daher auch unsere Werkzeuge immer wieder prüfen. Für die Arbeit von gewaltfrei handeln ist das Buch inspirierend. Im Rahmen unseres Diversitätsorientierten Entwicklungsprozesses (DivE) wird es Impulse in die Arbeitsgruppe „Inhalte und Methoden“ geben. Das Handbuch ist ansprechend gestaltet und steht als PDF oder in gedruckter Form über die Plattform Zivile Konfliktbearbeitung zur Verfügung.

Pia Stamer, Martina Freise



Copyright Plattform Zivile Konfliktbearbeitung

Trauer um Roswitha Jarman



„Roswitha Jarman hätte den Friedensnobelpreis verdient, aber sie hat ihn nicht gebraucht.“*

Eine unermüdlich im Stillen für Frieden und Versöhnung kämpfende Frau - Roswitha Jarman - ist gestorben. Total in Frieden, voller Liebe und Dankbarkeit ist sie ganz bewusst am 13.10. 2025 gegangen – im Alter von 90 Jahren. „Wir sollten nicht so alt werden!“ hat sie öfter gesagt. Ihr war es wichtig, in Würde und bewusst zu sterben. So, wie sie auch gelebt hat: ganz bewusst, wach und vor allem empathisch und einfühlsam für Menschen und deren Gefühle, Sorgen und Traumata – sie achtete ihre Würde und half ihnen, heil zu werden und zu wachsen.

Roswitha hat mit ihrem Mann Peter (der nicht lange vor ihr gestorben ist) u.a. in Moskau und im Kaukasus gelebt. Dort hat sie zwischen verfeindeten Völkern (Ingusch und Osseten) vermittelt, ihnen geholfen zu vergeben und sich zu versöhnen. Wenn sie davon in den Kursen berichtete, zu denen wir sie als Referentin eingeladen hatten, war ich fasziniert von der Liebe, mit der sie von den Menschen sprach. Sie übte mit uns Methoden - vom Perspektivenwechsel, bei dem sich die Menschen in die jeweils andere Person hineinversetzen sollten - bis zu Rollenspielen, in denen die Kursteilnehmenden selbst zu Osseten und Ingusch wurden.

Solche Seminare hat sie auch mit Kooperationspartnern von gewaltfrei handeln in Bosnien und Herzegowina und Serbien geleitet.

Besonders das Zuhören war ihre Stärke und das vermittelte sie weiter. „Ihr müsst hören und spüren, was in den Menschen vorgeht, damit ihr sie verstehen

könnt“ – das wiederholte sie ohne müde zu werden.

Roswitha hat als Quäkerin ihren Glauben gefunden, verbunden mit ihrer großen Leidenschaft für die Mystik – darin fand sie ihre Wurzeln und Kraftquellen (z.B. Meister Eckhart, Marguerite Porete und Martin Buber zitierte sie häufig).

Die politischen Entwicklungen in der Welt verfolgte Roswitha mit Interesse und Sorge. Krieg, Ungerechtigkeiten und Leid von Menschen trieb sie um. Mit ihrer Arbeit hat sie dem Schrecklichen und Schweren etwas entgegengesetzt.

In Namibia in eine Missionarsfamilie geboren litt sie ihr Leben lang unter dem, was die Naziherrschaft angerichtet hat. Auch in England, wo sie die meiste Zeit lebte und starb, litt sie unter dem, was sie dort an Meinungen über Deutschland hörte. Dass keine richtige Aufarbeitung und keine Bewältigung der Kriegstraumata stattgefunden hat, schmerzte sie. Roswitha war mir eine ganz wertvolle Freundin. Ich bin traurig, dass sie gegangen ist und sehr froh, dass ich sie gekannt habe. Ich habe so viel von ihr gelernt, wir haben gemeinsam gearbeitet, gelacht und waren zusammen traurig. Roswitha war keine abgehobene Heilige, sie liebte auch den trockenen Riesling und den Demeterkäse vom Untermühlbachhof. Beides konnten wir genießen – auch das war eine Leidenschaft von ihr.

Roswitha starb im Kreis ihrer Familie und Freunde und wie sie selbst noch schrieb: „I am totally at peace with it.“

Eva-Maria Willkomm

*Zitat von Ullrich Hahn